

Der Hebräerbrieff – Teil III (Kap. 5-7)

Thema

- Wir sehen Jesus

Aufbau

I. Die Erhabenheit des Messias (1,1 – 7,28)

1. Jesus, der Sohn Gottes, ist grösser als die Engel (1,1-14)
Einschub I: Warnung vor Abfall: Die grosse Errettung (2,1-4)
2. Jesus, der Menschensohn, grösser als alle Menschen auf Erden (2,5-18)
3. Jesus ist grösser als Mose (3,1-6)
Einschub II: Warnung vor Abfall: Jesus ist grösser als Josua (3,7 – 4,13)
4. Jesus grösser als Aaron (4,14 – 5,10)
Einschub III: Warnung vor Abfall: Fortschritt im Glauben und völlige Errettung (5,11 – 6,20)
5. Jesus, Hohepriester nach der Ordnung Melchisedeks (7,1-28)

II. Die Erhabenheit des messianischen Bundes (8,1 – 10,18)

1. Jesus, der Mittler eines besseren Bundes (8,1-13)
2. Jesus und der himmlische Tempel (9,1-10)
3. Jesus und sein besseres Opfer (9,11 – 10,18)

III. Die Erhabenheit des messianischen Glaubensweges (10,19 – 13,25)

1. Jesus und der neue Weg ins himmlische Heiligtum (10,19-22)
Einschub IV: Warnung vor Abfall: Der bessere und bleibende Besitz (10,23-34)
2. Jesus, der Anfänger und Vollender des Glaubens (10,35 – 12,11)
Einschub V: Warnung vor Abfall: Verbundenheit mit dem himmlischen Jerusalem (12,12 – 13,7)
3. Jesus und der Weg hinaus aus dem Lager (13,8-16)
Einschub VI (Schlussermahnung): Jesus, der grosse Hirte der Schafe (13,17-25)

Kapitel 5

- V1: Die grundlegende Aufgaben der aaronitischen Hohepriester war: Darbringung von Opfern für andere Menschen.
- V2: Aaronitische Hohepriester hatten Verständnis für menschliches Versagen vor Gott, weil sie selber auch gefallene und irrtumsfähige Menschen waren.
- V3: Sie mussten zuerst für ihr eigenes Sündenproblem Opfer bringen, und dann auch für andere Menschen.
- V4: Niemand kann sich selber zum Hohepriester machen. Man muss dazu von Gott ernannt werden, so war es auch für Aaron, den ersten Hohepriester Israels.
- V5-6: Der Messias Jesus hat sich nicht selber zum Hohepriester gemacht. Gott, der Vater, der ihn auch als Mensch gezeugt hat (Ps 2,7), hat ihn zum Hohepriester nach der Ordnung Melchisedeks ernannt (Ps 110,4).
- V7: Im Garten Gethsemane hat der Herr Jesus mit starkem Geschrei und mit Tränen Gott, den Vater, um Rettung aus dem Tod (= Auferstehung) gebeten. Achtung: Nicht „vor“ dem Tod, sondern „aus“ dem Tod (vgl. die muslimische Verfälschung dieser Stelle, um zu

belegen, dass Jesus (wie der Koran behauptet) nicht gestorben sei (S 4,157-158). Dieses Gebet aus Heb 5,7 wurde erhört (vgl. Ps 22,22).

- V8: Als ewiger Sohn Gottes war der Herr Jesus von Ewigkeit her dem Vater gleichgestellt (vgl. Phil 2,5; Joh 5,18; Sach 13,7: hebr. *'amith* = „Genosse“ = „Gleichgestellter“). Er musste nicht „gehorsamen“. Aber durch seine Menschwerdung erniedrigte er sich selbst (Phil 2,5ff). Er wurde Diener und Mensch. Dadurch machte er die völlig neue Erfahrung, was „gehorsamen“ beinhaltet. „Lernen“ bedeutet nicht, dass er einen Widerstand gegen Gehorsam in sich hatte so wie wir von Natur sündige Menschen. Es bedeutet nur, dass es eine völlig neue Erfahrung war! Beachte zudem: Der Text sagt nicht „weil er Sohn war“, sondern „**obwohl** er Sohn war“! Das macht klar, dass es hier um den ewigen Sohn geht, der dem Vater gleichgestellt ist.
- V9: Das Endziel seines Gehorsams war die Hingabe als Opfer am Kreuz (Phil 2,5-9). So wurde er der Urheber des Heils für alle, die an ihn glauben. → „glauben“ = „gehorsamen“ (vgl. Joh 3,36b: „nicht gehorcht“ = nicht glaubt)
- V10: Als der Herr Jesus nach der Himmelfahrt vor dem Thron Gottes erschien, wurde er gemäss Ps 110,4 als „Hohepriester nach der Ordnung Melchisedeks“ begrüsst.
- V11: Dieses Thema ist schwierig zu erklären, wenn die Hörer nicht gut aufnahmefähig sind.
- V12: Das geistliche Wachstum der Hebräer war äusserst mangelhaft. Eigentlich sollten sie als Erwachsene fähig sein, andere zu unterweisen. Sie waren jedoch immer noch geistliche Säuglinge (1Kor 3,1-2), denen die Grundlagen des Glaubens beigebracht werden müssten.
- V13: Solche, die geistliche Säuglinge sind, haben Mangel an geistlicher Erfahrung im Umgang mit dem Wort Gottes.
- V14: Geistlich Erwachsene können schwierige geistliche Themen und Zusammenhänge der Bibel verstehen. Durch ihre geistliche Erfahrung sind sie in der Lage, zwischen Gut und Böse zu unterscheiden.

Kapitel 6

- V1-2: Die Hebräer werden ermutigt, Fortschritte zu machen und Erwachsene zu werden. Sie sollten auf den Glaubensgrundlagen aus dem Judentum aufbauen. Zu den jüdischen Grundlagen gehört:
 1. Das Bekennen und Bereuen von Sünden („tote Werke“ = Taten, die vor Gott nicht zählen, weil sie aus dem Unglauben hervorgegangen sind); vgl. 3Mo 5,5; Ps 32
 2. Der Glaube an die Existenz Gottes; vgl. 1Mo 1,1
 3. Die Lehre von den Ritualbädern; vgl. 3Mo 15; 4Mo 19
 4. Händeauflegung; vgl. 3Mo 1,4
 5. Totenaufstehung; vgl. Hi 19,25; Jes 26,19; Dan 12,2
 6. Das ewige Gericht; vgl. Dan 12,2b
- V3: Wachstum erfordert: **Unser** Wollen und **Gottes** Wirken
- V4-5: Abfall von Bekennern unter den Hebräern. 5 Kennzeichen:
 - „erleuchtet“: Sie haben die Wahrheit erkannt (Heb 10,26; 2Pet 2,20).
 - „die himmlische Gabe geschmeckt“: Sie haben einen Begriff davon bekommen, wie herrlich der Himmel sein muss. („schmecken“ ≠ essen!)
 - „teilhaftig Heiligen Geistes“: Der Heilige Geist hat an ihnen gewirkt (Joh 16,8). Sie haben Anteil bekommen an seinem äusseren Wirken an ihnen. Nicht: „**des** Heiligen Geistes“, sondern ohne bestimmten Artikel → Hinweis auf die **Kraft**, und nicht auf die **Person**. Hier geht es nicht darum, dass sie den Heiligen Geist als

innewohnend empfangen haben (Eph 1,13-14). Nicht: *koinonos* (starke, innere Gemeinschaft habend), sondern das schwächere Wort *metochos* (teilhaftig)

- „das gute Wort Gottes und die Wunderwerke des zukünftigen Zeitalters geschmeckt“: Sie haben festgestellt, 1. wie wunderbar Gottes Wort ist (Luk 8,13) und 2. wie beweiskräftig die Zeichen und Wunder der Apostel sind. (Die Wunder waren eine Vorwegnahme von dem, was Gott im 1000-jährigen Reich tun wird: Jes 35,5-6). „zukünftiges Zeitalter“ = 1000-jähriges Reich; „dieses Zeitalter“ = die jetzige Zeit vor dem Kommen des Messias als Richter der Welt; vgl. Eph 1,21; Mat 12,32; Rabbiner: *ha'olam hazeh* = dieses Zeitalter; *ha'olam haba'* = das zukünftige Zeitalter (= messianisches Reich)
- V6: Die Abgefallenen, die hier im Hebräerbrief gemeint sind, werfen Christus bewusst und definitiv. Sie können deshalb nicht mehr umkehren. Sie wollen es auch nicht mehr. Vgl. Heb 10,26-31; Mat 12,31-32
- V7-8: Ein Vergleich aus der Landwirtschaft: Ein Land, das nützliche Pflanzen hervorbringt, wird gesegnet. Ein Land, das nichts Nützliches hervorbringt, wird verworfen.
- V9: Paulus muss von diesen Dingen sprechen, um grundsätzlich zu warnen, obwohl er die Überzeugung hatte, dass es mit den Hebräern gut kommt, aber es gab Gründe, besorgt zu sein, dass gewisse Personen noch nicht völlig zur Bekehrung durchgedrungen waren. Für sie bestand die Gefahr, dass sie sich eines Tages völlig verhärten und bewusst den Messias Jesus werfen würden.
- V10: Die Hebräer hatten gute Werke und Liebe an den Tag gelegt, Zeichen, die auf Neugeburt hindeuten.
- V11: Paulus drückt aus, dass es sein Wunsch ist, dass wirklich alle Hebräer sich als echte, wiedergeborene Gläubige erweisen, indem sie am Glauben bis zum Ende festhalten (vgl. Heb 3,6.14).
- V12: Die Hebräer sollen sich als Nachahmer der wahren Gläubigen des AT erweisen. Diese AT-Gläubigen haben treu am Glauben festgehalten, bis sie die Erfüllung erleben durften.
- V13-14: Ein Beispiel: Der Glaube Abrahams. Gott hatte Abraham Segen und zahlreiche Nachkommenschaft verheissen und dies mit einem Schwur unterstrichen (vgl. 1Mo 22,17).
- V15: Abraham hielt im Glauben durch. Schliesslich erfuhr er die Erfüllung von Gottes Zusage. Er bekam den Sohn Isaak.
- V16: Menschen müssen bei Gott schwören. Ein Schwur gilt unter Menschen im Kontext des Judentums (und darüber hinaus) als absolut zuverlässige Verpflichtung.
- V17-18: Gott wollte Abraham, Isaak und Jakob auf besondere Weise klar machen, dass seine Verheissung absolut zuverlässig ist. Deshalb hat er sein an sich schon zuverlässiges Wort (weil Gott gar nicht lügen kann, Tit 1,2) zusätzlich mit einem Schwur bekräftigt.
- V19-20: Die christliche Hoffnung besteht darin, dass wir wissen, dass wir das Ziel, einmal in der himmlischen Herrlichkeit ins Allerheiligste einzugehen, erreichen werden. Die Garantie ist der Herr Jesus. Er ist bereits ins himmlische Allerheiligste eingegangen und wird uns dorthin hineinziehen. „Vorläufer“ (griech. *prodomos*) = ein kleines Schiff, das den Anker eines grossen Schiffes aufnimmt, und das grosse Schiff an den gefährlichen Klippen vorbei in den sicheren Hafen hineinzieht. → Anspielung auf die Hohepriester, an deren Bein ein Seil angebracht wurde, wenn sie am Jom Kippur ins Allerheiligste hineingingen, um sie im Todesfall von dort evakuieren zu können (vgl. Sefer Zohar, *parschath 'acharei moth*, 67a; *parschath 'emor*, 102a). → Umkehrung der Verhältnisse!

Kapitel 7

V1-2: Kurze Zusammenfassung der Ereignisse in 1Mo 14. Übersetzung der Namen. → Anleitung zum Predigen!

V3: In der Beschreibung Melchisedeks in 1Mo 14 wird nichts über Geburt und Tod, über Eltern und weitere Vorfahren gesagt. Er wird einfach als existierend / lebend beschrieben. Dadurch besteht eine Ähnlichkeit mit dem ewigen Sohn Gottes (Spr 30,4; Joh 16,27), der wirklich keinen Anfang und kein Ende hat. → Nicht nur das, was in der Bibel steht, ist von Bedeutung, sondern auch das, was nicht da steht!

V4: Abraham gab Melchisedek den Zehnten ab. Damit wird klar gemacht, dass Melchisedek einen höheren Rang als Abraham innehatte!

V5: Der Stamm Levi hatte das Recht bekommen, den Zehnten von den übrigen Stämmen für sich entgegzunehmen (4Mo 18,20-24).

V6: Melchisedek hatte von der Abstammung her keinen Bezug zu Abraham bzw. zu Israel. Dennoch hat er den Zehnten von Abraham entgegen genommen. Zudem hat er Abraham gesegnet.

V7: Es gibt einen allgemein anerkannten Grundsatz im Judentum: Der Segnende ist immer höher in der Position als der, der gesegnet wird. → Melchisedek hat eine höhere Position als Abraham.

V8: Die Leviten werden als sterbliche Menschen beschrieben. Melchisedek wird einfach als existierend / lebend dargestellt. Über seinen Tod wird gar nicht geredet.

V9: Der Stamm Levi musste gewissermassen via Abraham den Zehnten an Melchisedek abgeben.

V10: Die abrahamitischen Gene von Levi waren zur Zeit Melchisedeks noch in Abraham gespeichert.

V11: Obwohl das levitische Priestertum zur Zeit von David schon lange existierte, wurde in Psalm 110,4 geoffenbart, dass der Messias einmal Priester nach einer anderen Ordnung sein würde als Levi, nämlich nach der Ordnung Melchisedeks. Damit wird klar: Das Priestertum von Levi war niemals etwas Vollkommenes und Endgültiges, sonst hätte es keinen Bedarf für ein anderes Priestertum gemäss Ps 110 gegeben. In Verbindung mit diesem gemäss dem AT (!) nicht vollkommenen Priestertum wurde Israel das Gesetz vom Sinai gegeben.

V12: Da das Priestertum von Levi unzertrennlich mit dem Gesetz vom Sinai zusammengehört, musste es zu einer grundlegenden Änderung des Gesetzes kommen, wenn der Messias das Priestertum nach Melchisedek antreten würde.

V13: Der Messias sollte aus dem Stamm Juda kommen (Jes 11,1; Jer 23,5). Der Stamm Juda hatte aber keinen Bezug zum Priestertum der Thora.

V14: Jesus Christus kam aus dem Stamm Juda: Luk 3,33; Off 5,5

V15: Der Messias aus dem Stamm Juda sollte aber Priester nach der Ordnung Melchisedeks sein.

V16-17: Hinzu kommt, dass das messianische Priestertum nach der Ordnung Melchisedeks nicht auf einem göttlichen Gebot beruht, das sich auf einen durch den Tod begrenzten Dienst bezieht, sondern auf jemanden, der ewig lebt und diesen Dienst ewig weiterführen kann. Das wird klar so bezeugt in Ps 110,4.

V18: Daraus folgt, dass das aaronitische Priestertum gemäss der Thora durch das Priestertum des Messias abgelöst und annulliert werden sollte, weil es die völlige Erlösung und völlige Vergebung nicht bringen konnte.

V19: Das Gesetz konnte nicht Erlösung und völlige Vergebung bewirken. Aber die Hoffnung, die der Messias gebracht hat, ist etwas viel Besseres. Auf dieser Grundlage können die Gläubigen heute einen ständigen Zugang zu Gott haben.

V20-21: Die Ernennung des Messias zum Priester geschah durch einen göttlichen Schwur (Ps 110,4). Im Kontrast dazu wurde das levitische Priestertum nicht durch einen Schwur bestätigt.

V22: Der Messias hat einen Bund zustande gebracht, der besser ist als der Bund vom Sinai.

V23: Die levitischen Priester mussten ständig durch neue abgelöst werden, weil eine Generation um die andere jeweils verstarb.

V24: Das messianische Priestertum bleibt ohne Veränderung, weil der Messias ab seiner Ernennung ewig lebt.

V25: Deshalb kann der Messias den Gläubigen, die durch ihn Zugang zu Gott haben, durch alle Schwierigkeiten und Nöte hindurch helfen und sie sicher ans Ziel bringen. Er ist immer für sie da, weil er ewig lebt und nie abgelöst werden muss. Der Messias betet im Himmel für die Erlösten.

V26: Der messianische Hohepriester ist ganz anders als die levitischen Hohepriester: Er ist in jeder Hinsicht vollkommen und erhaben.

V27: Er muss nicht wie die sündigen Hohepriester für sich opfern. Er muss nicht ständig für die anderen Menschen Opfer darbringen. Sein Opfer hat er *ein für alle Mal* vollbracht.

V28: Die Thora steht in Verbindung mit schwachen Hohepriestern. Das messianische Schwurwort aus Ps 110 kam zeitlich Jahrhunderte nach dem Gesetz. Es steht in Verbindung mit dem ewigen Sohn, der vollkommen ist.